

# Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

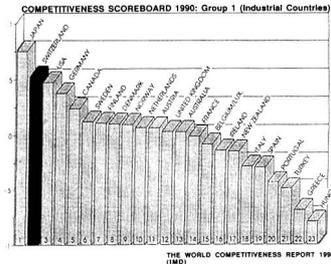
Offiziers-Rapport Armeeübermittlungstruppen am 25. Januar 1992, Bern

# Chancen und Probleme des Industriestandortes Schweiz

Referat von Dr. Fritz Fahrni, Präsident der Konzernleitung Sulzer AG, Winterthur

## 1. Der Wirtschaftsplatz Schweiz von aussen besehen

Ein aussenstehender Beobachter könnte die wirtschaftlichen Gegebenheiten unseres Landes etwa wie folgt einstufen:  
 Innerhalb der industrialisierten Welt ist die Schweiz eines der wirtschafts- und finanzstarken Länder (Hinweis auf «World Competitiveness Report»). Sie gehört zur Gruppe der Kapitalgeber, und ihre blühende Wirtschaft kennt praktisch keine Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus beschäftigt sie über 800 000 ausländische Arbeitskräfte. Das ist erstaunlich, denn nur 1,5 Promille der Weltbevölkerung leben in der Schweiz; anders gesagt, rund halb soviel wie in den Agglomerationen Tokyo oder New York oder ähnlich viel wie in London. Trotzdem nimmt der Wirtschaftsplatz Schweiz in der Weltwirtschaft eine bemerkenswerte Stellung ein. Dieses auf den ersten Blick sonnige Bild hat aber auch seine Schattenseiten. In jüngster Zeit und auch bezüglich EG 92 nehmen die Klagen über die wachsenden Nachteile des Produktionsstandortes Schweiz zu. Die Symptome der Bedrohung der schweizerischen Industrie sind unübersehbar: Restrukturierungen, Betriebs-schliessungen, Fusionen, Personalabbau und Verlagerungen ins Ausland sind häufige Massnahmen. Die Situation scheint paradox. Was stimmt? Gehen wir der Sache auf den Grund.



SULZER  
0001/FF/PB

Rapport Uem Trip

Bern, 25.01.92

### Übersicht

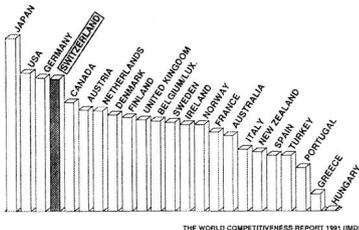
#### 1. Wirtschaftsplatz CH - heute

#### 2. Beispiel SULZER

#### 3. Spannungsfelder CH - EWR (Bsp)

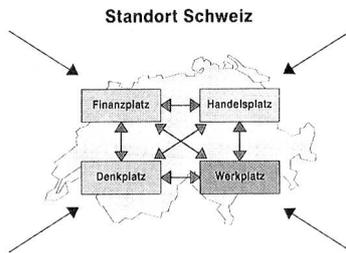
#### 4. Was ist zu tun?

COMPETITIVENESS SCOREBOARD 1991: Group 1 (Industrial Countries)



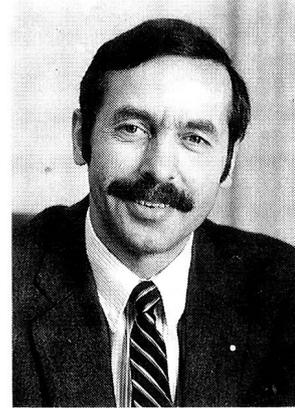
Der Wirtschaftsplatz Schweiz ist ein komplexes System mit den Elementen Werkplatz, Denkplatz, Handelsplatz und Finanzplatz. Diese Teile beeinflussen und bedingen sich gegenseitig. Heute und in Zukunft ist unbestritten, dass ein gut funktionierender Wirtschaftsplatz Schweiz eines konkurrenzfähigen Werkplatzes Schweiz bedarf. Darauf werde ich meine Betrachtungen konzentrieren, mit Schwergewicht «Industrie». Welche Bedeutung kommt dem Werkplatz und Denkplatz Schweiz heute zu?  
 Die schweizerische Industrie beschäftigt zurzeit rund 860 000 Personen in 8000 Betrieben. Die Zahl der Beschäftigten ist seit 1986 etwa konstant geblieben. Während dessen hat sich das Volumen der Warenausfuhr im gleichen Zeitraum verdoppelt. Ein Blick auf den bedeutendsten Zweig der schweizerischen Industrie, nämlich die Maschinen- und Metallindustrie, zeigt:

SULZER



Die Schweizer Maschinenindustrie nimmt weltweit einen bedeutenden Platz im internationalen Handel ein. Im Jahre 1988 trug sie rund 4% zum gesamten Maschinenexport der westlichen Industrieländer bei. Dies brachte die Schweiz auf Platz 7. In verschiedenen Fachzweigen steht die Schweiz sogar noch weiter vorne, so bei den Textilmaschinen, Präzisionswerkzeugen, Werkzeugmaschinen sowie den Papierverarbeitungs- und Druckmaschinen.

(Fortsetzung folgt)



Dr. Fritz Fahrni

geb. 7. September 1942, von Eriz BE

Schulen in Winterthur

Studium: Dipl. Ing. ETH

Studienrichtung: Masch.-Bau (III A)

Praktiken: CH/GB/Mittlerer Osten

Abschluss der Studien: Dezember 1966

Studien: Illinois Institute of Technology, Chicago

Studienrichtung: Mechanical Engineering

Abschluss: 1968 – Dezember 1970

Akademische Weiterbildung:

SMP

Harvard Business School

Senior Management Progr.

Sommer 1980, 3 Monate

Wanderjahre: 1960–1965 Praktikum

Wann gearbeitet und als was?

Werkstatt + Montage

CH/GB/Mittlerer Osten

1966–1970 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

an ETH, BST, NASA

1970–1976 Ciba-Geigy-Photochemie, Fribourg

Eintritt in GS:

Wann? Als was? In welche Abteilung?

1968 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

(TAG →) BST für Gasturbinen

1968 Austritt wegen Weiterbildung

Tätigkeit in GS: Neueintritt

In welchen Arbeitsbereichen tätig (Funktion)?

November 1976

Hauptbereich GT/5 als Leiter Entwicklung

Gasturbinen

Oktober 1980

Leiter Hauptbereich Gasturbinen

Oktober 1982

Produktbereich Webmaschinen

Mai 1983

Leiter Abt. 9

April 1984

Leiter Produktbereich Webmaschinen

Mai 1987

Leiter Konzernbereich Textilmaschinen

Mai 1988

Präsident der Konzernleitung

Beförderungen? Wann?

November 1976: i. V.

1977: Prokura

Oktober 1980: Vizedirektor

Mai 1983: Direktor

Mai 1987: Generaldirektor

Mai 1988: Präsident der Konzernleitung